

Bergmolche als „Klimaflüchtlinge“?

Gerhard Käfel & Ursula Scheiblechner

Wir wohnen im südlichen Waldviertel, genauer in der Katastralgemeinde Eisenbergeramt der Gemeinde Jaidhof. Unser einschichtiges Haus liegt auf rd. 550 m Seehöhe und ist von Acker und Forst umschlossen. Die nächsten Kleingewässer sind ein ca. 500 m entfernter ehemaliger Fischteich in nordöstlicher Richtung und ein etwa 100 m entfernter Quelltümpel im Wald südwestlich von uns.

Wie zur damaligen Bauzeit üblich, hat unser ehemaliger kleiner Bauernhof Erdkeller. Seit vielen Jahren finden wir immer wieder Bergmolche im tieferen, feuchteren der beiden Erdkeller. Die Kellersohle liegt ca. 2,5 m unter Geländeoberkante und hat einen unbefestigten Naturboden. Das Vorkommen von Bergmolchen in unserer Gegend ist bekannt. Gibt es doch knapp 2 km Luftlinie von uns sogar ein Naturdenkmal, welches als „Amphibienbiotop“ ausgewiesen ist und alle drei in Niederösterreich heimischen Molcharten beherbergt. So waren wir wenig überrascht, dass diese Tiere den frostsicheren Raum als Winterquartier aufsuchen. Wir haben deshalb auch Dachziegel als Rückzugsraum aufgelegt, um den Tieren Versteckmöglichkeiten zu bieten.

Am 6. Juni 2024 hat sich wieder ein Exemplar gezeigt. Bei Kontrollgängen nach den anhaltenden Regenfällen im September 2024 konnten wir insgesamt sogar fünf Bergmolche ausmachen. Vier haben sich auf einen Vorhang bzw. auf Stufen aus dem gefluteten Bereich des Kellers ins Trockene begeben.

Einer war schwimmend unterwegs. Die Körperfärbung dieser Tiere weist einen bläulichen Ton auf und unterscheidet sich deutlich von der Färbung des Tieres im Juni, welches eine wesentlich kontrastreichere, dunklere Färbung und einen gelben „Aalstrich“ am Rücken zeigt (siehe Abb. 4:).

Für die Monate Juni und September ist „Überwinterung“ als Erklärung für das Vorkommen der Bergmolche im Erdkeller wohl auszuschließen. Rückmeldungen aus unserem Bekanntenkreis legen jetzt die Vermutung nahe, dass die Tiere durch andauernde Trocken- und Hitzeperioden in eine kühle, feuchte Sommerfrische flüchten mussten. Möglicherweise war im Sommer aber auch das heimatische Laichgewässer bereits ausgetrocknet.

Kontakt: gerhard.kaefel@aon.at

Tabelle 1: Heimische Molche, biologische Kenndaten (aus „Lurche und Kriechtiere Niederösterreichs“, Grillitisch et al. 1983 Facultas-Verlag, Wien und „Rote Liste ausgewählter Tiergruppen in NÖ, Lurche und Kriechtiere“, Cabela et al. 1997)

Heimische Molcharten in NÖ	Teichmolch, Kammolch (Formenkreis), Bergmolch
Kennzeichen	Teichmolch: Kleinster heimischer Molch. Die schwach orangefarbene Bauchseite ist mehr oder weniger stark gepunktet. Streifen auf dem Kopf durchziehen die Augen. Kammolch: Drei Unterarten. Bauchseite gelb bis orange gefärbt mit runden schwarzen Flecken. Größer als Teichmolch und ohne Augestreifen. Bergmolch: Bauchseite rötlichorange und ungefleckt.
Vorkommen in NÖ	Teichmolch: In allen tieferen Lagen verbreitet. Kammolche: Kammolch (<i>T.c. cristatus</i>) kommt lediglich nördlich der Alpen, der Alpen-Kammolch (<i>T.c. carnifex</i>) nur südlich der Alpen vor. Der Donau-Kammolch (<i>T.c. dobrogicus</i>) ist eine östliche Tieflandform. Bergmolch: Bevorzugt höher gelegene Gewässer, kommt aber auch in tieferen Lagen ab etwa 300 m Seehöhe vor. Er ist seltener im Waldviertel und häufiger in den Kalkalpen und im Wienerwald.
Fortpflanzung	Alle Arten bevorzugen kleine, besonnte und pflanzenreiche Laichgewässer. Männchen werben mit Duftstoffen um Weibchen. Das Weibchen nimmt ein auf den Boden gesetztes Spermapaket zur Befruchtung der Eier auf und setzt die Eier einzeln an Wasserpflanzen oder anderen Strukturen ab. Im Gegensatz zu Froschlarven bilden sich bei Molchlarven zuerst die Vorderbeine.
Biologie und Ernährung	Nach Verlassen der Laichgewässer werden an Land geeignete Überwinterungsquartiere aufgesucht. Die Geschlechtsreife setzt nach 2-3 Jahren ein und die laichbereiten Tiere suchen ihre Laichgewässer im zeitigen Frühjahr wieder auf. Die Nahrung besteht aus Kleingetier jeglicher Art (Würmer, Insekten, aber auch Laich).



Abb. 1: Unser „tiefer“ Keller.



Abb. 2: Der starke Regen der vergangenen Tage (KW37 und 38 des Jahres 2024) hat Grundwasser in den Erdkeller gedrückt. Nach wenigen Tagen war der Wasserspiegel wieder gesunken und nur mehr ein geringer Grundwassereintritt zu beobachten.



Abb. 3: Insgesamt wurden bei Kontrollgängen nach den Regenfällen im September 2024 fünf Bergmolche im Erdkeller gesichtet. Vier haben sich ins Trockene begeben und wurden im Garten freigesetzt. Das Tier im Wasser (Foto) wurde im Keller belassen.



Abb. 4: Prächtig gefärbte Bergmolche im Laichgewässer.

Fotos: Gerhard Käfel & Ursula Scheiblechner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Käfel Gerhard, Scheiblechner Ursula

Artikel/Article: [Bergmolche als „Klimaflüchtlinge“? 36-37](#)